Merkwürdiger Sektions-Befund bey einer an der Lecksucht getödteten Kuh

Autor(en): **Brandenberger, Conrad**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **3 (1826)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-592046

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

V.

Merkwürdiger Sektions-Befund bey einer an der Lecksucht getödteten Kuh.

Von

Conrad Brandenberger,

Thierarzt in Flaach, Cantons Zürich.

Den 12. Wintermonaths 1822, wurde ich von dem Herrn Gemeindammanne zu Buch aufgefordert, eine mit der Schlecksucht befallene Kuh zu untersuchen, und zu bestimmen: ob dieselbe, da sie schon von einem andern Thierarzte als unheilbar erkannt sey, abgeschlachtet werden müsse, oder noch Hoffnung zu ihrer Heilung vorhanden sey.

Bey der Untersuchung fand ich eine 6 bis 8 Jahre alte, äußerst abgemagerte und mit der ausgebildeten Lecksucht behaftete Kuh. Für das Daseyn dieser Krankheit bey derselben bürgte ihr Aussehen, der Zustand der Krippe und anderer benagbarer Gegenstände, welche ganz zerfressen waren.

Unter diesen Umstäuden fand ich am zweckmäßigsten, diese Kuh tödten zu lassen, da ohnehin noch keine sichere Curmethode gegen die Lecksucht bekannt, und bey diesem hohen Grade derselben am wenigsten ein günstiger Erfolg zu erwarten war.

Bey der Eröffnung fand ich, außer der Schlaffheit, die bey den meisten Organen wahrgenommen wurde, dieselben wenig von der Norm abgewichen; nur eine ganz eigene, mir noch ganz unbekannte Erscheinung in dem Wanste und in der Haube both sich mir dar. Es fand sich nähmlich eine unzählige Menge sehr kleiner kaum sichtbarer Würmer von rother Farbe in denselben, die noch ziemlich lange Zeit, nachdem ich sie von der Schleimhaut abgesondert hatte, fortlebten.

Möchten vielleicht diese Würmer als die, bisanhin übersehene, Ursache der Lecksucht angesehen werden können; oder sind sie vielleicht eine Folge derselben, oder aber ganz zufällig und weder die Ursache noch die Wirkung und Erscheinung der Krankheit?

Alle diese Fragen stellte ich mir bey dieser Beobachtung zur Beantwortung auf, und finde, daß nur weitere Beobachtungen darüber Aufschluß geben können. — Immerhin schien mir diese Beobachtung der Bekanntmachung würdig. Denn wären diese Würmer, was ich fast geneigt bin anzunehmen, die Ursache der Lecksucht; so dürfte auch wohl eine zweckmäßige Curmethode gegen diese Krankheit aufgefunden und deren Anwendung künftighin mit einem glücklichen Erfolge begleitet werden.